

# Testamentum Jacobi.

Das ist /

Eine Christliche Leich-Predigt /  
Von des Erkhvaters Jacobs Testament vnd letzten  
Willen/ seine Sepultur oder Begräbniß betref-  
fende/ auch seinem seligen Abscheide auß diesem  
Leben/

Auß dem ersten Buch Mose Cap. 49. v. 29. 30.  
31. 32. Cap. 50. v. 1.

Ben Fürstlicher Leichbestätigung/ des wel-  
land Durchläuchtigen Hochgebornen Fürsten  
vnd Herrn/

Herrn Wilhelmen /  
in Liefland / zu Ehrland vnd Semgallen  
Herhogen.

Welcher den 11. Aprilis alten Calenders des 1640  
Jahres/ auff dem Probstey Hause Rucklaw/ im Fürstenthum  
Pommern selig im Herrn entschlaffen/ vnd Anno 1643. den 23. Febr.  
seinen Fürstlichen Eltern vnd Herrn Brüdern in der Schloß-Kirchen  
zur Mitaw/ in seinem Erb-Begräbniß beygesetzt worden.

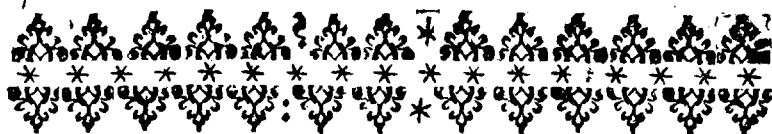
In hochansehnlicher vnd volkreicher Versammlung / so wol  
frembder Herren Abgesandten als auch der sämpelichen Ritter/ Lando  
vnnnd erbaren Bürgerschaft des Fürstenthums Ehrland vnnnd Semo  
gallen.

Gehalten in der Deutschen Mitawischen Stadt-Kirchen/  
von

Paulo Einhorn / desselben Fürstenthumbs  
Superintendenten.

---

Königsberg/ gedruckt bey Paschen Mense/ 1646.



Dem Durchläuchtigen Hochgebohrnen  
Fürsten vnd Herrn.

Herrn Jacobo / in  
Liefland zu Churland vnd Semgal-  
len/ Herzhogen.

Meinem gnädigen Fürsten vnd Herrn.

Gnade/ Friede/ Segen vnd Trost / von dem  
Gott alles Trostes vnd Barmherzigkeit/  
neben glückseliger vnd friedlicher Regi-  
rung/ auch aller erspriesslichen Wolsahrt  
an Leib vnd an der Seelen.



Durchläuchtiger Hochgeborner  
Fürst/gnädiger Herr/ was es für ei-  
nen Zustand mit des Menschen Le-  
ben hie auff Erden habe/ das haben  
wir auß Gottes vnfehlbarem Wort  
zu vernehmen/vnd zeugets auch die tägliche Er-  
fahrung. Als der Erhvater Jacob von Pha-

- rao dem Könige in Egypten gefragt ward/wie  
alter were/ da sprach er/ nach dem er sein Alter  
ihm angezeigt/ es sey die Zeit seines Lebens  
v. 9. wenig vnd böse/ Genes. 47. Mit ihm stimmt  
der Mann Gottes Moses gänzlich überein  
v. 10. Psalm. 90. vnd spricht: Unser Leben währet  
siebenzig Jahr/ vnd wenns hoch kompt/ so sind  
es achtzig Jahr/ vnd wenn es köstlich gewesen  
ist/ so ist Müß vnd Arbeit gewesen. Vnd der  
geduldige Job/ der es in seiner vielfältigen Wi-  
derwertigkeit vnd grossen Trübsalen wol erfah-  
v. 1. 2. ren/ redet in seinem Büchlein Cap. 14. also:  
Der Mensch vom Weibe gebohren lebet kurze  
Zeit/ vnd ist voll Vnrube/ gehet auff wie eine  
Blume vnd fället abe/ fleucht wie ein Schatten  
vnd bleibet nicht. Also auch der liebe David/  
v. 18. da er Psalm. 38. von ihm selbst redet/ vnd seine  
Trübsalen fürbringt/ spricht er: Ich bin zu le-  
den gemacht/ vnd mein Schmerken ist immer  
für mir. In der Grund-Sprachen im Ebrei-  
schen/ laut es eigentlich also: *ad claudicationem  
paratus sum*, das ist/ ich bin zum hinken gemacht.  
Denn es ist daselbst ein Wort/ welches eigent-  
lich heisset/ *inclinari ad latus unum*, das ist/ sich zu  
einer Seiten wenden/ wie das aus Genes. 32.  
v. 31.

v. 31. vnd Mich. 4 v. 6. da eben dasselbe ist zu  
 erschen. Also ist des lieben Davids Meinung  
 wie es dasselbe Wort an die Hand gibt/ daß  
 gleich wie einer/ der mit einer grossen Last oder  
 schweren Bürden beladen/ sich zur Erden/ oder  
 der Seiten nach wendet vnd neiget/ ja einem  
 hinkenden gleich herein gehet/ also sey er mit  
 Trübsal vnd Widerwertigkeit dermassen bela-  
 den/ daß er geneiget vnd gebückt/ ja gleich wie  
 ein Hinkender herein treten müsse. Wie denn  
 ein solches an den Leydtragenden/ vnd die mit  
 vielen Schmerken vnd Herzenleyd beladen sind/  
 zu sehen/ daß sie für Leyd vnd Schmerken das  
 Angesicht zur Erden niedergeschlagen haben/  
 ganz gebückt vnd zur Erden geneiget herein  
 zu gehen pflegen. Also stimmen diese alle mit-  
 einander überein/ vnd reden gleichsam auß ei-  
 nem Munde/ daß des Menschen Leben/ *ratione*  
*Quantitatis*, was die Länge betrifft/ kurz; *ratio-*  
*ne Qualitatis* aber/ daß ist/ was das Leben an  
 ihm selbst oder desselben Zustand belanget/ böse/  
 daß ist/ voller Mühe vnd Arbeit sey. Vnd wird  
 dieses von allen Menschen ingemein/ so auff Er-  
 den leben/ gesagt/ fürnemlich aber vnd am mei-  
 sten trifft es hohe fürstliche auch andere fürneh-

me Standes Personen/ denn dieselben sind am  
 allermeisten/ in diesem kurzen Leben/ grossen  
 Trübsalen/ Mühe/ Arbeit/ Verfolgungen vnd  
 vielen Widerwertigkeiten unterworffen/ wie  
 daß neben vielen Exempeln auch die tägliche  
 Erfahrung bezeuget. Dasselbe erfahren auch  
 hohe vnd fürnehme Personen oder grosse Poten-  
 taten genugsam/ sonderlich aber werden sie die-  
 ses zu erkennen vnd ihnen recht zu Gemühte zu  
 führen bewogen/ wann sie Gott der Herr mit  
 besondern grossen Widerwertigkeiten/ für an-  
 dern heimsuchet. Denn so lange sie im guten  
 vnd glückseligem Zustande leben/ vnd es ihnen  
 in ihrer Regierung nach ihres Herken Wunsch  
 ergethet/ vnd sie keiner Noht oder Widerwertig-  
 keit sich besorgen/ sind sie sicher vnd erkennen es  
 nicht. Wie man denn deß ein denckwürdig  
 vnd mercklich Exempel an *Gilimero* dem sechsten  
 Könige der Wenden hat/ denn von demselben  
 liest man/ daß wie er von *Bellisario* des Rāysers  
*Iustiniani* Kriegs-Obristen klāglich überwun-  
 den/ gefangen/ vnd mit grossem Triumph dem  
 Rāyser zugeföhret/ sich allererst in solchem set-  
 nem Elend darinner gerahten war/ dieses erin-  
 nert/ daß das Menschliche Leben nichts denn  
 Elend

Chronic:  
 Carion:  
 lib. 3. pag.  
 255.

Elend Mühe vnd Arbeit/ ja auch alles was in  
der Welt hoch vnd ansehnlich ist/ eitel vnd vno-  
beständig sey/ derhalben auß dem Prediger Sa-  
lomon Cap. 1. dasselbe beklaget vnd öffentlich  
gesaget: *Vanitas vanitatum & omnia vanitas*, das v. 1.  
ist/ es ist alles ganz eitel.

Von solchem Elend/ Mühe / Arbeit vnd  
Eitelkeit/ werden nu die Menschen/ sonderlich  
die Frommen vnd Rechtgläubigen nicht anders  
erfreuet/ als durch den Todt/ denn durch densel-  
ben kommen sie zum Frieden/ vnd ruhen von al- v. 1. 2.  
ler ihrer Arbeit/ Jesai. 57. Apocal. 14. v. 13.

Dieses hat nu auch in seinem Leben vnd  
Wandel wol erfahren/ der weiland Durchläuch-  
tige Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Wil-  
helm/ in Liefland zu Churland vnd Semgallen  
Herzog/ E. F. G. herzliebster Herr Vater/ hoch-  
seligen Andenkens / vnser allerseits gnädiger  
Fürst vnd Herr/ massen denn J. F. G. vielem  
Trübsal vnd Widerwertigkeit unterworfen ge-  
wesen/ vnd leider/ die meiste Zeit ihres Lebens  
mit vielem Trübsal/ Mühe vnd Herzeleid zuge-  
bracht/ welches dann auch in solcher Widerwer-  
tig,

tigkeit J. H. F. G. herzlich erkannt/ vnd daher  
 täglich nach einer rechten Erfrenung/ seliger  
 Auflösung vnd wahrer Ruhe/ ein sehnliches  
 Verlangen getragen/ welche Sie denn vnd  
 auch durch Gottes Gnade erlanget/ in dem Sie  
 durch einen seligen Hintritt vnd Abscheid aus  
 diesem Leben/ davon gänzlich erfreuet sind/ ma-  
 ßen denn der liebe Gott/ Sie durch denselben zur  
 v. 1. seligen Ruhe gebracht/ vnd von allem Ubel er-  
 löset/ also daß Sie hinfort keine Quaal mehr  
 anrühret/ Sapient. 3. Wie denn auch dasselbe  
 zweiffels ohn in diesem E. F. G. Trübsal/ so Sie  
 wegen des tödlichen Abgangs/ hochgedachten  
 Ihres herzlichsten Herrn Vatern haben/ Ihr hö-  
 chster Trost ist/ daß J. H. F. G. in Ihrem Trüb-  
 sal vnd Widerwertigkeit/ sich dem lieben Gott  
 mit recht Christlicher vnd Fürstlicher Gedult  
 ganz ergeben/ mit wahrem Glauben/ beständi-  
 ger Hoffnung vnd rechter Zuversicht an ihn ge-  
 halten/ in aller Widerwertigkeit bey ihm behar-  
 ret/ in ihm selig entschlaffen/ vnd numehr von  
 aller Mühe vnd Arbeit ruhen. Endlich daß  
 Sie Ihren verbliebenen Körper/ rühmlich in  
 dieses Land bringen/ vnd denselben in Ihr fürst-  
 liches Erb. Begräbniß allhie löblich vnd fürst-  
 lich

lich beysetzen lassen. Daß ist/sag ich/in diesem  
E. F. G. Trübsal ihr höchste Trost.

Weil aber E. F. G. selbst in Person/hoch-  
gedachten J. H. F. G. als Ihrem herliebsten  
Herrn Vatern/die Leichpredigt auff deroselben  
fürstlichen Leichbegängniß zu halten gnädigst  
mir angetragen/ vnd dasselbe in Gnaden von  
mir begehret/ als habe in vnterthäniger De-  
muht vnd schuldigem Gehorsam ich solches gern  
vnd willig angenommen/vnd nach dem Vermö-  
gen so Gott gegeben vnd verliehen/ ins Werk  
gerichtet.

Vnd weil dieselben E. F. G. ferner gnä-  
digst begehret/ vbllichem Gebrauche nach diesel-  
be in den Druck zu geben/ habe in Vnterthänig-  
keit ich mich auch willig dazu gefunden. Wel-  
che hie mit E. F. G. ich vnterthänigst übergeben/  
demüthigst bittende/ dieselbe in Gnaden nicht  
allein auff vnnd anzunehmen/ sondern auch  
mein vnd der meinigen gnädigster Fürst vnd  
Herr zu seyn vnd zu verbleiben.

Wo mit Ewr. Fürsil. Gn. ich bestän-  
dige gute Gesundheit am Leibe vnd Gemühte/  
B glück



Vorrede

glückselige vnd friedliche Regierung / auch alle  
Fürstliche Prosperität von Herzen demütigst  
wünsche.

Gegeben in der Deutschen Mi-  
tawischen Pfarren / den 3. Aprilis Anno

1643.

Ewr. Fürstl. Gn.

Untertäniger vnd demähst-  
ger getreuer Vorblitter zu  
Euff.

Paulus Einhorn.

Allge.



## Allgemeiner Eingang.

Die Gnade Gottes des Vaters / die Liebe  
Christi des Herrn / vnd die Gemeinschaft  
des H. Geistes sey vnd bleibe bey vns al-  
len / Amen.



Eliebte vnd andächtige im Herrn/  
wir haben noch niemahls so eine trawris-  
ge Zusammenkunfft gehalten / wie diese  
jetzige ist. Denn wir zu dem Ende vers-  
amlet sind / daß wir vnsern gnädigen  
lieben Landes-Fürsten vnd Herren / das Geleit zu ihrem  
fürstlichen Ruhebettlein geben / vnd ihre verblichene Cör-  
per / in ihrem fürstlichen Erb-Begräbniß / ihren fürstlichen  
Eltern beseyen. Gestern haben wir dem weiland  
Durchläuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn /  
Herrn Friederichen / in Liefland zu Ehurland vnd Sem-  
gallen Herzogen / vnserm allerselts gnädigen Fürsten vnd  
Herrn / das Geleit gegeben / heute aber sind wir zusam-  
men / daß wir ebener massen dem auch weiland Durch-  
läuchtigen Hochgebohrnen Fürsten vnd Herrn / Herrn  
Wilhelmen / in Liefland zu Ehurland vnd Semgallen  
Bij Herzog

Herzogen das Geleite geben/ vnd seinen Fürstlichen Majoribus befehlen. Welches wir denn aus schuldiger Unterthänigkeit vnd Gehorsam billich thun/ denn ob wir wol hochgedachte vnseren gnädige Fürsten vnd Herren aus vnsern Augen verlohren/ so haben wir doch die Liebe vnd schuldigen Gehorsam/ so wir ihnen als vnserer lieben Landes Obrigkeit schuldig sind/ nicht verlohren. Wie wir nu aber unsere beyde Landes Herren verlohren / vnd jetzt zwey fürstliche Leichbegängnissen haben / also haben wir auch eine zweyfältige Traurigkeit vnd ein zweyfaches Weheklagen. Denn wer ist vnter vns/ der ein solch trawriges Spectacel ohne trawren vnd weheklagen ansehen kan? Vnd wer wolt nicht lieber vnser liebe Landes Fürsten noch in solio/ auff ihrem Stuel vnd in ihrer Regierung als eben auff der Todten-Bahr sehen? Wolte Gott/ es hätte das liebe Vaterland lang eines solchen trawrigen Spectacels mögen geübriget seyn! Weil es aber Gott dem Allmächtigen also gefallen / vnd es nicht zu endern stehet/ als getrösten wir vns deß in diesem communi luctu patrum, daß dasselbe / was an ihnen sterblich gewesen fürstlich vnd rühmlich bezeuget / was aber an ihnen vnsterblich / in Gott vnd auch in vnsern Herzen vnd Gemühte lebe. Denn ihre vnsterbliche Seelen leben für Gott/ vnd ihre fürstliche Tugenden/ so auch vnsterblich sind/ leben in vns vnd in vnsern Herzen. Vnd wie E. L. allhie sonderlich zugegen sind/ daß sie das was an ihnen sterblich bezeugen / also bin ich allhie für derselben Augen/ daß ich das was an ihnen vnsterblich E. L. fürhalte vnd für Augen stelle/ auff daß wir ihr Absterben E. L. Traurigkeit vnd Weheklagen gemacht / also dasselbe was an ihnen vnsterblich/ Trost gebe/ sonderlich aber J. F. G. vnserm gnädigen Fürsten vnd Herren. Zu dem  
Ende

Ende wollen wir bey dieser fürstlichen trawrigen Leichbegängniß/ vns zum Trost vnd Unterrichts aus Gottes Wort etwas fürbringen. Weil aber ein solches ohn desselben vnseres lieben Gottes Hülffe, Gnade vnd Verstand nicht geschehen kan/ als wollen wir Ihn herzlich anrufen vnd bitten/ daß Er vns dazu seinen Segen vnd Gnade geben vnd verleihen wolle/ derhalben unsere Herzen in kindlicher Zuversicht erheben/ vnd ein gläubiges vnd andächtiges Vater vnser miteinander sprechen vnd begehren.

Der Text so jetzt zu erklären fürgenommen/  
wird beschrieben von dem Manne Gottes Mose in seinem ersten Buch/ Cap. 49. v. 29. 30. 31. 32.  
Cap 50. v. 1.

Vnd Jacob gebot (seinen Söhnen) vnd sprach zu ihnen / ich werde versamlet zu meinem Volck/ begrabet mich bey meine Väter / in der Höle auff dem Acker Ephron des Hechiters/ in der zwiefachen Höle die gegen Hamre liegt/ im Lande Canaan/ die Abraham kauffete sampt dem Acker/ von Ephron dem Hechiter/ zum Erb-Begräbniß. Daselbst haben sie

B iij      Abra=

Abraham begraben / vnd Sara sein  
 Weib. Dasebst haben sie Isaac be-  
 graben vñ Rebecca sein Weib dasebst  
 habeich auch Lea begraben in dem A-  
 cker vnd der Höle / die von den Kin-  
 dern Hech gekauffet ist. Vnd da  
 Jacob vollendet hatte die Gebot an  
 seine Kinder / that er seine Füße zu-  
 sammen auff's Bett vnd verschied / vnd  
 ward versamlet zu seinem Volck. Da  
 fiel Joseph auff seines Vaters An-  
 gesicht / vnd weinet vber ihn vnd küs-  
 set ihn.

### Exordium.

**D**aß alle Menschen die auff dem Erdboden leben /  
 hinsterben / vnd der Tod keines schone / zeuget die  
 Erfahrung / vnd ist dasselbe allen Menschen wol  
 bekandt. Daher dann auch die Heyden / so von dem  
 rechten wahren Gott / vnd seinem seligen Worte nichts  
 Horatius gewußt / dasselbe beklaget / daß der grimmlige Todt / so wol  
 l. i. Carm. für der Könige Thor vnd Thüre / als für der armen Bet-  
 ler

ler Hütlein / anklopffe. Was es aber für einen Zu- Pallida  
 stand habe mit den Menschen nach dem Tode / vnd wo mors æ-  
 derselben Geist oder Seelen hinkommen / wie man es quo pul-  
 auch mit derselben Verstorbenen Körper halten solle / da far pede  
 von haben sie nichts gewußt / sondern mit denselben ver- pauperū  
 fahren / wie sie von ihrer blinden Vernunft geleitet wor- tabernas,  
 den. Daher denn / die heidnischen Vdieler / die Naba- Regumq;  
 theer / ihre Verstorbenen / auch ihre Könige selbst / in den turres.  
 Koht hinein geworffen vnd mit Füßen getreten. Die Heraclito  
 Hircani, Bactriani vnd Caspij, haben sie den Hunden zu referente  
 zerreißen vnd auff zu fressen fürgeworffen. Die Mañā- Dn.D. Ha-  
 gotæ vnd Derbices, haben ihre Freunde vnd Verwand- fenrefe-  
 ten / wann sie zu einem hohen Alter gerahen / vnd alt vnd ro, &c.  
 schwach worden selbst getödtet vnd verzehret / denn sie es  
 dafür gehalten / daß es ein fläglich vnd abschewlich Ding  
 were / daß sie sie in der Erden verwesen ließen. Die Eße-  
 dones haben es ebener massen gehalten / die Hirnschalen  
 aber zum Gedächtniß / in Gold vnd Silber einfassen las-  
 sen / vnd dieselben zu Trinckgeschirren gebrauchet. Die Herodot  
 Egypter vnd Persen / haben sie vnerweset erhalten / wur- l. 2. p. m.  
 den mit köstlichen Salben gesalbet vnd zugerichtet / vnd 136.  
 sie in ihren Häusern behalten. Also haben diese es mit Plinius N  
 ihren Verstorbenen gemacht. Vergalben denn was H. lib. 11.  
 von den Verstorbenen zu halten / vnd wie man mit ihren C. 27.  
 Körpern verfahren sol / aus Gottes vnfehlbarem Worte  
 zu vernehmen. Da werden wir nu vnter andern aus  
 dem Prediger Salomon vnterrichtet Cap. 12. Daß der v. 7.  
 Staub / das ist der Leib / der aus dem Staube vnd der Er-  
 den erschaffen / müsse wieder zu der Erden kommen / wie er  
 gewesen / vnd der Geist wieder zu Gott / der ihn gegeben.  
 Denn nach dem Adam der erste Mensch / der von Gott  
 dem

- dem Herrn aus der Erden erschaffen war/ sich an Ihm  
 versündigte/ da legte Er ihm dieses auff/ er solte zur Er-  
 den werden/wie er aus der Erden erschaffen war/ Genes.  
 v. 19. 3. Vnd wie er zur Erden worden/ also müssen auch al-  
 le seine Nachkommen/ zu welchen der Tod durch die Sün-  
 de durchgedrungen/ Roman. 5. zur Erden werden.  
 v. 12.

Also wil nu Gott der Herr/ daß der Geist oder die  
 Seele des Menschen wieder zu Ihm komme/ weil Er sie  
 ihm gegeben/ der Leib aber wieder zur Erden werde. Des-  
 sen haben wir auch einen schönen Unterricht/ in diesem  
 verlesenen Text/ da denn gedacht wird/ daß der Ergev-  
 ter Jacob/ der Seelen nach zu seinem Volk/ das ist/ sei-  
 nen Vätern versamlet/ die für Gott leben/ seinen Leib  
 aber / zu seinen lieben verstorbenen Vor-Eltern / in sein  
 Erb-Begräbniß zu legen befohlen / auff daß der Staub  
 wieder zur Erden käme/davon er genommen. Also ha-  
 ben wir aus demselben einen herzlichen Unterricht; 1.  
 Daß die Seele vnsterblich sey/ vnd die Rechtgläubigen /  
 zu ihrem Volk/die für Gott leben versamlet werden.  
 2. Daß der Verstorbenen Leiber ehrlich sollen begraben  
 vnd zu den lieben ihrigen geleet werden 3. Wie die  
 Rechtgläubigen die ihrigen gebührlich beklagen vnd bes-  
 trawren sollen. Denselben wollen wir nu/ dem wels-  
 land Durchläuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herrn  
 Herrn Wilhelm/ in Liefland zu Ehrland vnd Sem-  
 gallen Herzogen/hochseligen Andenkens zur letzten Ehre/  
 vnserm gnädigsten Landes-Fürsten vnd Herrn / welcher  
 wegen des Absterbens seines herglichen Herrn Vatern /  
 herglich betrübet/zum Trost/vns aber allen zur Lehre/Er-  
 mahnung vnd Unterricht/ zu erklären für vns nehmen /  
 vnd ihn abtheilen in diese drey nachfolgende Theil. 1. Ist

Patri-

Patriarchæ ad populum suum collectio: Wie der Patriarch zu seinem Volck versamlet worden / was dadurch zuverstehen. 2. Ist / Sepulchri majorum denominatio: Wie der Patriarch Jacob für seinem Ende / das Begräbniß seiner Vor-Eltern benennet / vnd von seinen Kindern begehret / daß er dahin gebracht / vnd zu seinen Vor-Eltern gelegt werde. 3. Ist / Iosephi luctus consideratio: Wie der fromme Ioseph / da sein Vater verschleden / auff sein Angeßicht fället / vnd ihn beweinet.

Der liebe vnd barmhertzige Gott verleihe vns hies zu seinen Segen vnd Gnade / vmb Christi Jesu seines lieben Sohnes unsers Heilands vnd Heylandes Willen / Amen.

## Vom Ersten.

Vnd Jacob gebot (seinen Söhnen) vnd sprach zu ihnen / ich werde versamlet zu meinem Volcke:)

Es hatte der Erpvater Jacob für seinem Abscheide aus diesem Leben / seine zwölff Söhne für sich gefordert / wie dasselbe nach der Länge in vorhergehenden Worten dieses Capittels zu lesen / sein Testament vnd letzten Willen gemacht / vnd also einen jeden insonderheit angerebet vnd gesegnet / welche Rede vnd Segen / eine Prophetische Rede vnd Segen gewesen / denn er durch den Geist Gottes so in ihm gewesen / einem jeglichen angezeigt vnd verkündiget / wie es ihm vnd seinen Nachkommen ergehen

E

wür



würde. Als er nu solche Rede zu einem jeden insonders  
heit vollendet/ da redet er sie alle ingemein an/ vnd bestet  
let ihnen/wie sie es nach seinem Tode mit ihm halten sol-  
len. Spricht derwegen/ ich werde versamlet zu meinem  
Volck/ welche Wort auch hernach wiederholet werden/  
vnd er verschied vnd ward versamlet zu seinem Volck.  
Was wird nu hiedurch verstanden? oder was meint der  
Patriarch damit/ wenn er saget/ ich werde versamlet zu

August: meinem Volck? Augustinus der alte Lehrer wil es also.

Quest: verstanden haben/ daß der Erß-Vater sey gerahen vnd  
168. super kommen/ in die Gesellschaft der Engel Gottes/ vnd wer-  
Genes: den durch das Wort Volck verstanden die Engel, aber es  
scheinet sehr gezwungen zu seyn/ denn durch das Wört-  
lein Volck können ja die Engel nicht wol verstanden wer-  
den/ massen denn der Patriarch spricht er werde versams-  
let zu seinem Volck/ das ist die seiner Natur vnd seines  
Geschlechts sind/ das sind ja die Engel Gottes nicht.  
Andere sind der Meinung/ es werde dadurch verstanden  
daß der Erß-Vater wollen neben seinen Eltern begraben  
werden/ daß es die Meinung habe/ mein verstorbenen Leib  
wird zu meiner Väter Beine gebracht vnd denselben  
beygelegt werden. Aber das ist ganz vnrecht/ denn die  
Erde vnd Asche seiner Vor-Eltern oder derselben Beine  
können ja nicht Volck genennet werden: massen denn  
durch ein Volck lebendige Menschen vnd nicht Todten  
Beine verstanden werden. Vnd daß diese Meinung ir-  
rig sey/ ist auch daraus zu vernehmen/ daß von seinem Bes-  
gräbnis allererst im folgenden Capittel gehandelt wird/  
da doch zuvor schon gedacht/ daß er zu seinem Volck ver-  
samlet. Die rechte Meinung aber ist/ daß die Seele des  
Erß-Vaters nach seinem Tode gerahen vnd kommen/ zu  
den

den Seelen oder Geistern der vollkommenen Gerechten /  
wie die Epistel an die Ebreer Cap. 12. redet; das ist/ daß v. 23.  
sie versamlet worden/zu den Seelen seiner frommen Vorf-  
Eltern/ die in demselben Glauben abgeschieden/ wie denn  
dieses Gott der Herr dem Erg: Vater Abraham vers-  
heisset/ Genes. 15. daß er mit Frieden zu seinen Eltern sah- v. 15.  
ren sol.

## Lehre/ Trost/ Ermahnung vnd Unterricht/ aus dem ersten Theil.

**D**ieses haben wir nu zu gebrauchen / 1. zur Lehre /  
daß wir daraus lernen/ daß die Seele vnssterblich  
sey/ vnd nicht mit dem Leibe sterbe vnd verderbe.  
Denn es wird hie gedacht/ es sey der Erg: Vater versams-  
let zu seinem Volck/ so müssen ja dieselben zu welchen er  
versamlet leben/ denn ein Volck lebet ja vnd ist nicht Tod.  
Was das *ubi* oder den Ort anreicht/ so nennet densel- v. 22.  
ben der Herr Christus Luc. 16. Abrahams Schoß/ dahin  
werden der Frommen vnd Gläubigen Seelen hinversams-  
let. Wo derselbe sey vnd was es für eine Beschaffenheit  
daselbst habe/ hat vns Gott der Herr nicht offenbahret.  
Der Apostel Paulus nennet ihn 2. Corinth. 12. den drits- v. 2.  
ten Himmel/ vnd metaphorice das Paradiß/ wie er a-  
ber dahin entzuckt worden/ sagt er/ wisse er nicht/ ob er in  
dem oder außer dem Leibe gewesen/ Gott allein wisse es.  
Vnd also nennet ihn Christus der Herr selbst das Pa- v. 43.  
radiß/ Luc. 23. Denn also spricht Er zu dem frommen  
Schecher am Creuze/ heute wirstu mit mir im Paradiß  
seyn. Vnd nach demselben hat der Apostel Paulus in  
seinem Trübsal vnd Hergeseib hie auff Erden stets ein  
Eij Vers

v. 23. Verlangen gehabt. Daher er denn Phillipp 1. spricht:  
 Er habe Lust abzuschelden/ vnd bey Christo zu seyn. Wel-  
 ches vns denn auch fürs ander zur Ermahnung dienen sol/  
 weil wir wissen/ daß wir hie keine bleibende stat haben/  
 vnd nichts denn Noht vnd Trübsal zu gewarten/ ja stets  
 v. 2. voll Vnruhe sind/ wie Job redet Cap. 14. Vnd die Sas-  
 ge vnserer Wanderschafft wenig vnd böse/ wie dieser Erg-  
 v. 9. Vater klaget/ Genes. 47. Daß wir auch ein Verlan-  
 gen darnach tragen/ vnd vns sehnen nach vnserer Behau-  
 v. 2. sung die vom Himmel ist/ 2 Corinthe. 5. Zum dritten/  
 haben wirs zu gebrauchen/ in dem Absterben der lieben  
 vnserigen zum rechten beständigen Trost/ daß wir vns  
 deß getrösten/ ob sie schon durch den Tod von vns ges-  
 nommen/ vnd dem Leibe nach gestorben/ daß sie versam-  
 let sind zu ihrem Volck/ vnd gerathen zu der Gemeine die  
 im Himmel angeschrieben sind/ vnd zu den Geistern der  
 v. 23. vollkommenen Gerechten/ Hebr. 12. Vnd daß sie einges-  
 bunden werden in Bündlein der Lebendigen bey dem  
 v. 29. HErrn vnserm Gott/ 1. Sam. 25. Vnd dieses trösten  
 sich auch J. F. G. vnser gnädiger Landes-Fürst vnd Herr  
 vber den edllichen Abgang J. F. G. herzlieben Herrn  
 Vetteren vnd Herrn Vatern/ daß ob sie schon durch den  
 Tod hinweg genommen/ der Seelen nach/ mit diesem  
 Erg-Vater versamlet seynd/ zu ihrem Volck/ vnd einges-  
 bunden im Bündlein der Lebendigen/ bey dem HErrn  
 vnserm Gott.

Weiter haben wir dieses auch zugebrauchen/ zu wi-  
 derlegen alle Epicuren vnd Gottlosen/ so von der Vn-  
 sterblichkeit der Seelen/ vnd dem seligen Zustande der Se-  
 ligen nichts halten/ sondern mit den Epicurischen Säu-  
 cap. 22. en bey dem Propheten Jesaja vnd 1. Cor. 15. sagen/ laffet  
 v. 14. vns

vns essen vnd trincken/ wir sterben doch morgen: nemlich v. 32.  
 daß die Frommen vnd Gläubigen nach dem Tode ver-  
 samlet werden zu ihrem Volck/ da sie mit Gott leben, vnd  
 in der Gemeinschaft der Erstgeborenen sind/ die im Him-  
 mel angeschieden/ Hebr. 12. Da sie/ die Gottlosen dar- v. 23.  
 gegen/ihre vnrechte vnd schädliche Wege die sie gegangen  
 sind/ ewiglich beklagen werden/ Sap. 5. 2. Haben wir v. 6.  
 auch hieraus zu widerlegen/die so da lehren/daß die See-  
 len schlaffen vnd ruhen biß an den Jüngsten Tag/vnd das  
 mit sie dieses bewiesen/ haben sie angezogen 1. das Exem-  
 pel Christi des Herrn/ welcher nicht alß bald nach seinem  
 Tode zu Gott seinem himlischen Vater hinauff gefah-  
 ren/ sondern drey Tage in der Erden geruhet/ vnd nach  
 seiner Auferstehung viel Tage hie auff Erden zubracht/  
 demselben müssen wir gleich werden/ massen denn der  
 Jünger nicht sey vber seinen Meister. 2. Habe Johans  
 nes in seiner Offenbarung im Geist gesehen Sap. 6. v. 9. 10.  
 Die Seelen derer die erwürget gewesen vmb des Wortes 11. 12.  
 Gottes Willen/ daß sie Gott vmb Rache angeruffen/ de-  
 nen sey einem jeglichen ein weiß Kleid gegeben/vnd zu ih-  
 nen gesagt/ daß sie ruheten/ biß vollend hínzu kämen ihre  
 Mitknechte vnd Brüder die auch noch sollten getödtet  
 werden wie sie. Wider solche/ sag ich/ haben wir dieses  
 zugebrauchen/ daß die Gottseligen werden versamlet zu  
 ihrem Volcke/ vnd daß die so da selig abgeschieden ein  
 Volck seyn/ so da lebet vnd nicht schläffet oder eine zeit-  
 lang tod ist. Was aber diese ihre argument vnd grund  
 betrifft/ so sie hiewider einwenden/ sonderlich das Exem-  
 pel Christi/so ist darauff zu antworten/daß wir zwar Chris-  
 to sollen gleich seyn in genere/nicht aber in allen Dingen  
 in specie vnd insonderheit/ denn Er viel gethan/ so vns

Ihm nach zu thun unmöglich / auch von vns nicht erfors-  
 dert wird. Denn wenn wir in allem Ihm solten gleich  
 werden / müßten wir auch alle am Creuß / wie Er sterben.  
 Daß Er aber drey Tage in der Erden gelegen / hat Er ge-  
 than die Warheit seines Todes anzu zeigen / vnd daß Er  
 warhafftig gestorben. Daß Er auch nach seiner Auffers-  
 tchung vierzig Tage sich lebendig erzeiget / ehe Er gen  
 Himmel gefahren / hat Er gethan seine Aufferstehung zu  
 bezeugen. Welches weil es von vns nicht erfordert wird /  
 ist's vns nicht hinderlich daß wir nach dem Tode alsbald  
 v. 22. zu Gott kommen vnd bey Christo seyn / Philip. 1 Was  
 den Ort Apoc 6. betrifft / so beweiset oder bestetiget der-  
 selbe auch ganz solche ihre Meinung nicht / denn es wird  
 ja daselbst nicht gedacht / daß die Seelen der erwürgeten  
 gänglich schlaffen vnd ruhen / also daß sie nichts sehen noch  
 vernehmen / sondern es wird ihnen nur gesagt / sie sollen  
 zufrieden seyn vnd Gott die Rache befehlen / biß ihre  
 Missethäter hinzu kommen / die noch wie sie sollen erwür-  
 get werden / alßdenn sollen sie die rechte Vollkommenheit  
 erlangen. Ist also in diesem zudefinniren vnd muß man  
 einen Unterscheid machen / inter beatitudinem vnd be-  
 atitudinis perfectitudinem. Es sind der Gerechten  
 Seelen für der Aufferstehung vnd der Einigung mit ih-  
 ren Leibern zwar selig / aber nicht vollkömmlich / werden a-  
 ber die Vollkommenheit ganz in der Aufferstehung erlan-  
 gen. Dieses weitläufftig zu erweisen leidet die Zeit nicht  
 denn wir müssen zum andern Theil eilen.

## Vom Andern.

**H**ierauff folget nu das ander / nemlich wie der Pa-  
triarch den Ort benennet / da er will begraben wer-  
den.

**Begrabet mich / spricht er /  
bey meine Väter in der Höle auff dem**

**Acker Ephron :)** Diese Höle hatte Abraham

seines Vatern Vater ihm zum Erb-Begräbniß gekauft /  
vnd in derselb'n seine Gemahlin die Sarah am allerer-  
sten begraben / wie davon zu lesen Genes. 23. Da ist er  
auch selbst vnd folgend's sein Sohn Isaac mit seiner Ge-  
mahlin Rebecca begraben / daselbst hat auch dieser Erb-  
vater seine Gemahlin die Lea bestätigt / da will er nu auch  
begraben vnd zu den seinigen geleyet werden / nemlich in  
der zwisfachen Höle / die gegen Mamre im Lande Cana-  
an gelegen. Woher hat nu aber diese Höle den Namen  
bekommen / daß sie eine zwisfache Höle genandt worden?  
Die jüdischen Rabinen schreiben sie sey daher also genant /  
weil in der einen Adam in der andern Eva begraben ge-  
wesen / aber es hat keinen Grund in der H. Schrift. An-  
dere wollen sie sey daher also genandt / weil sie eine andere  
Höle in sich gehabt / vnd eine gleichsam in der andern ver-  
schlossen gewesen / wie Abenefra / meinet / oder wie Mun Munster:  
sterus schreibt / eine hinter der andern gewesen / vnd seyn in Dictio:  
in der einen die Männer in der andern die Frawen Per:  
sonen begraben worden. Etliche sind dagegen der Mel:  
nung / es sey keine zwisfache Höle gewesen / sondern das  
Wort Machpelah in der Grundsprachen / welches die sie:  
bengig Dolmetscher im Griechischen / wie auch die lateini-  
sche vnd deutsche version zwisfach gegeben sey ein nomen  
proprium oder eigener Name dieses Acker's gewesen / als  
so daß

Ebr. Grat  
in agro il-  
lo duplex  
spelunca,  
una ante  
aliam.

so daß es die Meinung haben sol/ begrabet mich in der  
 Höle im Acker Machpelah/ vnd haben die so dieser Mei-  
 nung sind/ zweyerley Grund/ sonderlich die construction  
 selbst/ Genes. 23. v. 17. vnd 19 an die Hand gibt/ daß es  
 ein eigener Name dieses Acker gewesen. (Spelunca in  
 qua sepeliri vult Patriarcha, spelunca duplicitatis, sive  
 duplex vocatur. In fontibus est מְכַלָּה quod à radice  
 כָּפַל id. est. duplicavit deducunt Hebræi. Inde כָּפַל du-  
 plex, & מְכַלָּה duplicitas. Hinc & septuaginta Gen.  
 23. v. 9. 17. 19. reddiderunt τὸ σπηλαίου τὸ διπλῆς id est.  
 speluncam duplicem. Unde autem nomen hac du-  
 plicitatis acceperit; variæ sunt sententiæ. Rabini sic  
 denominatam volunt, quod in uno foramine Adæ, in  
 altero Evæ corpus sepultum fuerit. Quod ipsum & a-  
 pud Petrum Galatinum videre est, qui lib. 7. de Arcan.  
 Cathol. Verit. Cap. 17. est libro בלירי"א refert, quod  
 R. Haccadosch (qui vixit sub Autonino Pio Imperato-  
 re, alter enim ejusdem Nominis sub Antiocho floruit)  
 ab Antonino Romæ Urbis Consule (sic Antoninum  
 Pium Imperatorem vocant Judæi) interrogatus, quæ  
 sit Prophetissa illa cujus mentionem facit Jesaias C. 8.  
 v. 3. suspensus & anxius, ingressus sit Patrum spelun-  
 cam, ubi sepulti fuerunt, Adam & Eva, Abraham &  
 Sara, Isaac & Rebesca, ubi ab Elia illi ibidem apparen-  
 te didicerit, Prophetissam illam esse matrem Regis  
 Messiae, eandem quam idem Propheta Cap. 7. v. 14.  
 & Salomon Proverb. 30. v. 19. מְכַלָּה vocat. Verum  
 id nullo nititur fundamento. Quidam sic volunt de-  
 nominatum, quod duas habuerit Cryptas, sive duos  
 cavernosos recessus, unum pro sepeliendis viris, alte-  
 rum pro mulieribus, ut ex Procopio refert Dn. D. Ger-  
 hard:

hard: super Genes. Cap. 23 p. 46). Quibusdam placet Machpelah esse nomen proprium illius loci: & illi duplici nitantur fundamento: prius est affixum *מכפלה* al- te um ipsa constructio Hebræa, quæ id ipsum insinuare videtur. Sic enim Genes. 23. v. 17. legitur: Confirmatus est itaq; ager Ephron *מכפלה* id est quierat in Machpelah (loco ab incolis sic vocato) Abraham in possessionem. Et versu 19. Et sepelivit Abraham Sa- ram uxorem suam *מכפלה אל מערת* in spelunca a- gri Machpelah, hoc est loco sic vocato.)

In dieser Hhle/ als seiner Väter Erb-Begräbniß/ hat der Erboater wollen begraben werden/ wie denn auch seine Kinder solchen seinen letzten Willen mit Fleiß ins Werck gerichtet/ wie im folgenden funffzigsten Capittel zuvernehmen. Warumb hat er nu aber so eben da wol- len begraben werden? Die erste Ursach ist/ er hat bey den abgöttischen Egyptern kein Begräbniß begehret/ die kein Erkantniß des wahren Gottes gehabt. Die ander Ursach zeigt Lutherus an vber diß Capittel/ mit diesen *Tom. 4* Worten: Warumb befelet Jacob so thewr/ man sol *Jenen.* seinen Leib hinauff führen vnd begraben in seiner Väter *fol. 231.* Grab? Es ist allein geschehen die Verheißung zu bestetigen/ auff daß die Jüden hernach desto freudiger weren/ die Heyden außzurotten/ auff daß sie das Land darein ihre Väter lagen einnehmen. Als wolte dieser Erboater mit seinem Leibe vnd Körper den Posses erlangen des Landes/ so seine Nachkommen auff Gottes Verheißung künfftig einnehmen vnd besizen sollten. Ja/es sollte sein Körper ein Zeuge seyn seinen Nachkommen / daß das Land ihr were/ denn damit könten sie es bewelsen wider die Heyden/ so es inne hatten: vnd sagen/ das Land ist vnser



vnser/ denn vnser Väter liegen da vnd haben daselbst ihr  
 Erb-Begräbniß. Also war es dem lieben Jacob für jets  
 nem Ende eine Freude / vnd eine besondere Glückselig-  
 keit/ daß ob er gleich im Exilio im fremden Lande sterben  
 mußte/ er dennoch bey seinen Vätern liegen solte/ in dem  
 Lande so künfftig seine Kinder vnd Erben/ ob ihn schon die  
 Heyden es nicht gönneten/ besitzen sollten. Diß ist ein  
 ehrlich Begräbniß gewesen/ spricht Lutherus am gemeld-  
 ten Orte/ vnd nennet es ein ehrlich Begräbniß/ weil der  
 H. Patriarchen Leiber daselbst geruhet. Sonst schrei-  
 ben die Juden in ihren Schrifften/ daß sich in diesem Grab-  
 be besondere Zeichen vnd Wunder begeben haben. Sont-  
 derlich als ein fürnehmer Rabbi den Kaysen Antoninum  
 Petrus Gallum / welchen sie nur einen Römischen Burgermeister  
 latin: de nennen/ auff seine Frage so er ihm fürgegeben antworten  
 Arcan: Ca sollen/ vnd er in dieses Grab gegangen darumb zubit-  
 thol. ve- sey ihm in demselben der Prophet Elias erschienen / vnd  
 rit: l. 7. c. habe ihm Bericht davon gegeben vnd gelehret was er dem  
 17. Kaysen antworten sollen: aber dieses lassen wir den Ju-  
 den. Wiewol dieser Unterricht so er demselben Kaysen  
 gegeben/ vnsern Christlichen Glauben wider die Juden  
 bestetiget.

## Lehre/ Trost vnd Ermahnung aus dem an- dern Theil.

**D**ieses haben wir nu zu gebrauchen zur Lehre/ daß  
 wir erstlich daraus lernen/ wie wir es mit vnsern  
 Verstorbenen halten sollen / nemlich sie nach dem  
 Exempel des Volckes Gottes ehrlich zur Erden bestat-  
 ten

ten/ auff daß nach Gottes Wort vnd Befehl die Erde  
 zur Erden werde/ Genes. 3. Sonderlich sollen hohe vnd  
 fürnehme Personen/ so alhie ehrlich / rühmlich vnd mit  
 Nutzen gelebet / ehrlich vnd rühmlich begraben werden /  
 wie denn dieses an diesem Erzvater Jacob zu sehen/ wels  
 ches von den seinen mit einem grossen Comitatz vnd gar  
 herzlich ober 70. Meile weges zu seinem Begräbniß beglei  
 tet worden. Wie denn auch Josephus der jüdische Ge.  
 schichtschreiber dieses gedencket/ daß Joseph seinen Vater Lib. 2.  
 multa largitate/ das ist/ mit grosser Herzligkeit vnd vie.  
 len Unkosten begraben. Welches auch dieselben in achtzu.  
 nehmen haben die keines hohen vnd fürnehmen Standes  
 sind/ daß sie hieein hohen Standes Personen nachgeben/  
 vnd in solchem Fall ihnen nicht alles nachthun/ wie denn  
 wol hierin oftmahls excediret wird. Zum andern le  
 ren wir hieraus was wir nach dem Exempel der gottfells  
 gen Alten von vntern Begräbnissen halten/ vnd was wir  
 denselben zuschreiben sollen. Dieses Erbbegräbniß des  
 Erzvaters Jacobs war ein ehrlich vnd heilig Begräbniß/  
 nicht an ihm selbst oder des Orts wegen/ als solte derselbe  
 an ihm selbst heilig vnd eine sonderliche Krafft oder Ei  
 genschafft den Verstorbenen gegeben haben/ sondern es war  
 ehrlich vnd heilig/ weil fürnehme vnd heilige leute / die in  
 ihrem Leben Tempel vnd Wohnungen des H. Geistes  
 waren/ darin ruheten. Vnd es hatten die gottfelligen  
 Erzväter/ wie auch ihre Nachkommen/ ihr Begräbniß im  
 freyen vnd weiten Felde/ damit anzuzeigen/ daß sie von  
 dem Orte da sie lagen keine besondere Krafft oder Wir  
 ckung hoffeten oder begehreten. Also war dieses Begrä  
 niß der Erzväter sechs Stadla/ das ist/ ein wenig mehr  
 als ein halb viertel Meil weges von der Stad Hebron / Bünting:  
in Itiner:  
S. 8. fol:  
74.

im weiten Felde/denn sie wolten nur schlecht in der Erden  
 v. 7. die des HErrn ist Psal. 24. vnd Psalm. 116. ruhen / vnd  
 v. 10. nicht einen besondern Ort/ von welchem sie eine besondere  
 Eigenschafft oder Krafft zu hoffen hätten/dazu erwehlen.  
 Vnd das selbe haben auch hernach ihre Nachkommen in  
 acht genommen. Bey vns aber haben wir unsere Bes  
 gräbnissen in den Kirchen/was ist davon zu halten? Das  
 hat sonst einen bösen vnd abgöttischen Ursprung. Denn  
 es rühret her von den Heyden / von denselben ist es auff die  
 Pöpstlichen kommen. Es haben sich vorzeiten die Hey  
 den in ihren Götzen Tempeln begraben lassen / welche sie  
 sonderlich dazu erwehlet/auff daß die Götter so sie im Le  
 ben geehret/ sich ihrer auch im Tode annehmen / vnd sie  
 also in derselben Tempel vnd vnter ihrem Schutz desto  
 besser vnd sicherer ruhen möchten. Wie man denn / an  
 Justin lib. derer Exempel zugeschwelgen/von Alexandro Magno dem  
 12. P. 153. berühmten Könige liest / daß er für seinem Ende befohl  
 Peucers len/ man solte ihn in dem Tempel Iovis Hammonis /  
 de oracul: welcher in Lybia apud Garamantas bey Cyrene in einem  
 P. 93. 94. grausamen wüsten vnd hitzigen dörren Orte / da nie  
 mand ohn grosse Gefahr hinkommen können/gelegen/bes  
 graben/ welchen Tempel vnd Götzen er vorhin mit gros  
 ser Mühe ersuchet / vnd wie er da nicht hingelangen köns  
 Plutarcho nen/ von zweyen Raben hingeleitet/ auch in der Dürre /  
 in Alex: weil es daselbst nicht geregnet/ miraculosis pluvijs / mit  
 Zwinger: wunderbahrlichen vnd vngewöhnlichen Regen neben den  
 in Theat. seinen erhalten. Von diesen Heyden vnd abgöttischen  
 Hist. p. 856 ist es auff die pöpstlichen kommen/ welche lehren/ daß man  
 Vide Insti die Verstorbenen in den Kirchen der Märtyrer begraben  
 tut: Juris sol/ denn es sey ein solches den Seelen nütze / weil den  
 Canon: 1. Verstorben dadurch geholffen/vnd die Seuffel von ihnen  
 2. Tit. 24. getries

getrieben werden. Da doch dieses den geistlichen Reich-  
 ten selbst zuwider ist/ in welchen gebohten wird / daß nie Decreti-  
 mand durch die Fürtrefflichkeit des Orts / sondern durch prima par-  
 Tugenden ihm bey Gott Gnade erwerben sol. Dieses <sup>te,</sup>  
 ist alles heydnisch/ gottloß vnd Gottes Wort auch dem <sup>Distinct:</sup>  
 Exempel der Gottseligen zuwider / wie das alles könnte <sup>40. C. 9.</sup>  
 erwiesen werden/ wenn es die Zeit leyden wolte. Was  
 ist denn nu von vnsern Gräbern zu halten / die ebener-  
 massen in den Kirchen sind? Darauff ist zu antworten /  
 den reinen ist alles rein. Also weil bey vns/ Gott Lob/  
 keine Abgötterey mehr vorhanden / vnd niemand auff et-  
 nes Heiligen Verdienst vnd Vorbitte begraben wird/ als  
 kan mans geschehen lassen/ vnd zwar 1. *ratione Securitatis*,  
 wegen der Sicherheit/ weil die todten Körper/ in den vers-  
 chlossenen Kirchen sicher seynd/ als im weiten Felde/ son-  
 derlich für den wilden vnd reißenden Thieren/ wie die Ero-  
 fahrung bezeuget/ fürnemlich in diesem Lande. 2. *rati-*  
*one honestatis*, weil sie dennoch da ehrlicher ruhen/ als an  
 einem guten vnd fürnehmen Orte / als sonst im Felde.  
 Wiewol es zu wünschen were/ daß man hierin der gottses-  
 ligen Alten Exempel nachleben könnte. Wie denn dieses  
 auch ein fürnehmer Theologus wünschet vnd also davon  
 redet: Was ist nährlicher als ihm einbilden/ daß Gott/ <sup>Dn. D. Jo-</sup>  
 der allenthalben zugegen ist/ auff den Bergen näher / in <sup>han: Tar-</sup>  
 den Gründen aber weiter sey / vnd dennoch habens die <sup>nov: sup:</sup>  
 Heyden gegläubet? Nichts weniger aber ist's nährlich/ <sup>Hof: C. 4.</sup>  
 mit den päpstlichen meinen/ daß je näher jemand dem Al- <sup>7. 13. P.</sup>  
 ter ligt/ je weicher vnd besser er liege/ vnd daß derselbe im <sup>228.</sup>  
 Himmel so selig nicht sey/ der nicht in der Kirchen begrab-  
 en ist. Es sehen nur die Lebendigen zu/ daß Gott in

ihnen wohne / so hat man sich umb das Begräbniß nicht groß zu bekümmern.

Denn weil die Erde des HERRN ist / kanstu allenthalben Gott anrufen vnd erhört werden / vnd wann du selig abgeschieden / kanstu auff dem Kirchhoffe so wolch liegen / oder aussen der Stadt / wie bey den Jüden gebräuchlich war / vnd noch in Deuschland an wolbestallten Orten der Gebrauch gehalten wird; / als eben im Thor der Kirchen.

Zum dritten haben wir hieaus zu lernen vnd in acht zu nehmen / daß es eine grosse Gnade Gottes / Segen vnd Glückseligkeit sey / nach dem Tode in sein Erb-Gräbniß zu den seinen gelegt zu werden / wie wir das hie an diesem Ervater Jacob sehen vnd vernehmen / ob derselbe schon in der theuren Zeit sich in Egypten begeben vnd daselbst in der Fremde sterben muste / so schickte es doch Gott der HERR / daß er von den seinen rühmlich zu seinen Vätern muste gebracht vnd ihnen beygesetzt werden. Vnd wie dieses eine grosse Gnade Gottes ist / vnd eine besondere Glückseligkeit / also ist im Gegentheil eine grosse Straffe Gottes / seiner Väter Begräbniß beraubet werden / vnd nicht würdig seyn / dasselbe zuerlangen / wie das aus der Dröung Gottes des HERRN Jerem: 22. zu vernehmen: Da Er denn dem Könige Jojakim dröwet / man werde ihn nicht beklagen oder vber ihn weinen / sondern er sol wie ein Esel begraben werden. Zum andern sol er das Glück nicht haben / das jemand seines Samens auff dem Stuel David siße.

v. 19.

v. 30.

Solche Glückseligkeit des lieben Ervaters Jacobs hat nu auch durch Gottes Gnade / der weiland Durchlauchtige Hochgeborne Fürst vnd Herz / Herz Wilhem /

In Li-ßland zu Schurland vnd Semgallen Herzog/ vnser gnädiger Fürst vnd Herr hochseligen Andenckens/ erlangt/ denn ob gleich J. F. G. mit dem lieben Jacob außser Landes vnd außser ihrem Fürstenthum selig abgeschieden sind sie dennoch rühmlich vnd Fürstlich herein gebracht/ vnd in ihr Erb-Begräbniß ihren lieben fürstlichen Eltern vnd Herrn Brudern beygesetzt worden.

Zum andern: Gleich wie des lieben Jacobs Erben vnd Nachkommen/ das Land darinn er mit seinen Vorn Eltern gelegen/ geerbet / darin geherrschet vnd regiret / massen denn zwey Königreiche/ aus seinen Nachkommen entstanden/ das Königreich Israel/ vnd das Haus David oder Königreich Juda / also hat J. F. G. hochseligen Andenckens einiger fürstliche Erbe vnd hergliebster Herz Sohn/ vnser gnädiger Landes-Fürst vnd Herr/das Land vnd Fürstenthum / darinn sie liegen vnd ruhen / Gottes lob/ eingenommen/ darein durch Gottes Gnade/ glücklich/Gott gebe lange Zeit vnd Jahre/herseth vnd regiret! Das ist ja eine grosse Glückseligkeit/ vnd eine rechte selige vnd angenehme Catastrophe/ so auff J. F. G. hochseligen Andenckens Trübsal vnd Hergeleid/ so sie gehabt/ erfolget. Welches sie auch ohn allem Zweifel/ für ihrem seligen Abschiede in der Fremde sich getröstet vnd erfreuet. Welcher Glückseligkeit sich auch billich das ganze Vaterland zu erfreuen hat/ vnd Gott den HErrn hergzlich an zu ruffen / daß Er Ihr Fürstl. Gn. bey solcher Regierung lange erhalten / seine Barmherzigkeit nicht von ihnen wenden / sondern ihr Fürstenthumb vnd Regierung beständig seyn / vnd ihren Stuel ewiglich bestehen lassen wolle / wie Er ein solches dem lieben David trewlich verheisset/ 2. Samuel. 7.

v. 18.

Wom

## Vom dritten.

**W** wollen wir auch ansehen vnd erwegen/ wie sich Joseph/ nach dem sein Vater verschieden erzeiget vnd verhalten. Da fiel Joseph auff seines Vaters Angesicht vnd weinet vber ihn vnd küßet ihn.) Dieses hat Er aus kindlicher Liebe gethan/ vnd er ist sonderlich eines zarten sanfften vnd gelinden gemüths/ so zum weinen sehr geneigt get/ gewesen / wie das aus dem 45. vnd 46. Capittel dieses Buchs zu vernehmen. Es ist auch nicht allein aus diesem Weinen vnd küßen/die grosse Liebe so er zu seinem Vater gehabt/ zusehen/ sondern auch daß er seinen Leib mit grossen Unkosten vnd thewren Specereyen salben lassen/ vnd hernach mit einem herzlichem Comitat zu seinem Begräbniß geleitet. Denn diesen Gebrauch haben die Egypter gehabt/ wie dasselbe auch aus den weltlichen Historien zu vernehmen/ daß sie ihre Verstorbene auff eine besondere Art vnd weise gesalbet/ vnd also zugerichtet/daß sie unverweßlich erhalten worden. Es ist auch hierauszuersehen/ was Joseph für ein grosser Mann vnd mächtiger Regent gewesen/ indem er ein solches in Egypten an seinem verstorbenen Vater wenden können. vnd ihn hernach mit einem so grossen Bold vnd herzlichem Comitat ins Land Canaan zu seinem Begräbniß begleiten.

Herodot:  
lib 2 p. 136  
prolixè  
hanc Æ-  
gyptiorū  
conditu-  
ram de-  
scribit.

# Lehre/ Ermahnung vnd Trost aus dem dritten Theil.

**D**araus haben wir zu lernen vnd in Acht zu nehmen/ was vom Weinen vnd Wehklagen vber die Todten oder Verstorbenen zuhalten / vnd ob sich auch gebühre daß man sie beweine vnd beklage. Es sind vorzeiten etliche Philosophi gewesen / welche gelehret / man solte sich von keiner Noth/Trübsal oder Unglück/ wie groß es auch were/ zum Weinen vnd Wehklagen bewegen lassen / sondern allezeit vnd in allen Dingen beständig seyn. Aber es ist eine solche Lehre wider die menschliche Natur/ vnd ist den Menschen unmöglich/ daß sie/sonderlich durch den Todt vnd das Absterben/ derer so ihnen lieb gewesen / nicht solten zum Weinen vnd Wehklagen bewogen werden / wie starck mächtig vnd Heroisch auch dieselgen sind. Abraham der Vater aller Gläubigen / war eines solchen Muths vnd Stärke / daß er auff Gottes Befehl seinen eigenen Sohn Isaac offern vnd mit seinen eigenen Händen tödten wolte Genes. 22. Daher er denn von einem alten Lehrer/ Fortissimus/ das ist/ der tapfferste vnd muthigste / genandt wird. Nichts desto weniger beweinte vnd beklagte er herzlich seine Gemahlin die Saram/ da sie starb/ Genes. 23. Also auch v. 3. der Erzvater Jacob/ da Er von seinen Söhnen fälschlich berichtet ward / daß sein Sohn Joseph von den wilden Thieren zerrissen were/ da beweinte vnd beklagte er ihn mit grossen Schmerzen/ Genes. 37. Ja der Herr v. 35. Christus selbst/ wird durch das weinen der Schwestern des verstorbenen Lazari vber ihren Bruder/ bewogen/ daß Er mit weinen muß/ Johann. 11. Vnd da Er in sel- v. 35.  
nem



nem letzten Einzuge/ die Stadt Jerusalem ansah/ da beweinte Er ihre Sicherheit vnd Unbußfertigkeit / vnd den kläglichen Untergang/ so dadurch über sie kommen sollte ganz schmerzlich/ Luce 19. also ist nicht vnbillich vnd Gottes Wort vnd Willen zumider/ daß man die Verstorbenen beweine vnd beklage/ denn wenn das geschieht/ so wird die Sünde so den Todt in die Welt bracht mit beklaget vnd beweinet. 2. Wird dadurch mit beweinet vnd beklaget/ daß der Todt auch dieselben so vns nützlich sind/ vnd derer man nicht wol entraften kan/mit weggeraffet/ vnd also dadurch Enderungen einführet.

Sonderlich aber werden grosse vnd hohe Leute/ vnd die in ihrem Ampt wol fürstehen / mit demselben Gott ehren vnd dem Nehesten nütze sind / billich beweinet vnd beklaget. Daher denn auch Joseph mit allen seinen *Genes. 50.* Brüdern vnd Verwandten/ diesen des Erpvaters Todt/ *v. 10.* als eines grossen vnd wehrten Mannes/ billich beweineten. Wie denn auch also ganze Israel/ daß ist/ das ganze Volk im jüdischen Lande sich versamlete/ vnd umb den Propheten Samuel/ als ihren Richter vnd Fürsten/ *v. 1.* leid truge / 1. Samuel, 25. Denn wenn grosse Leute sterben/ so hat man wol acht drauff zu geben es erfolget wegß etwas drauff/nemlich eine Enderung vnd ein künfftiges Unglück/ für welchem sie Gott weggeraffet/ vnd *v. 28.* zur Ruhe gebracht/ Jes. 56. Wie denn Gott der Herr *v. 30.* dasselbe dem frommen König Josia verheisset/ 2. Reg. 22. daß Er ihn samlen wolle zu seinen Vätern/ vnd sol er mit Frieden in sein Grab gesamlet werden/ daß seine Augen nicht sehen das Unglück so Er über die Einwohner des Landes bringen wil. Es muß aber ein solch trawren vnd Weheklagen aus natürlichen affecten herrühren/ nicht

nicht aber aus Unglauben und Ungedult und über die  
maaß geschehen/ wie S. Paulus lehret/ 1. Theßal. 4. daß  
die Christen nicht also trawren und wehklagen sollen als  
die Ungläubigen die keine Hoffnung haben.

v. 12.

Vnd also hat nu auch / nach dem Exempel dieses  
frommen Josephs/ vnser gnädiger Landes-Fürst vnd Herz/  
seinen herglichen Herrn Vater/ nicht allein in dieses Land  
bringen/ vnd seinen fürstlichen Eltern in seinem Erb-Be-  
gräbniß beysetzen wollen / sondern beweinet vnd beklaget  
auch ex filiali amore/ vnd kindlicher Liebe/ seinen herglic-  
hen Herrn Vettern vnd Herrn Vatern / vnser gnädige  
Fürstinn vnd Fraw/ ihren herglichen Herrn vnd Gemahl/  
alle Eingeseffene dieses Landes/ ihre gnädige liebe Herrn  
vnd Landes-Väter. In solchem ihren/ als getrewer Vns-  
terthanen Betrübniß aber/ ist nu dieses ihr Trost/ daß an  
derselben stat/ aus demselben hochlöblichen fürstlichen  
Hause/ sie einen gnädigen lieben Landes-Herrn / der nus  
mehr/ durch Gottes Gnade glücklich regiret/ erlanget vnd  
bekommen. Denn was sie an ihnen verlohren/ das haben  
sie an ihren respective Herrn Vettern vnd Herrn Sohn/  
Gott lob/ wieder bekommen. Welchen der gnädige vnd  
getrewe Gott/ bey seiner Regierung lange erhalten/ vnd  
ihn mit guter Gesundheit am Leibe vnd Gemüthe / mit  
dem Geist der Weisheit/ des Verstandes/ den Geist des  
Rachtes vnd der Stärke / den Geist der Erkänntniß vnd  
Furcht des Herrn/ Jes. 11. dem lieben Vaterlande zu gu-  
te/ gnädigst begaben wolle. Wie ich denn nicht zweifele/  
es werde dieses auch diese ganze Versammlung / mit mir  
herglichen wünschen vnd demüthigst darumb bitten. Dem-  
selben ewigen vnd barmherzigen Gott/ von welchem als  
lein alle gute vnd vollkommene Gaben von oben herab kom-  
men sey Lob Ehr vnd Dancß gesagt/ von uu an biß in E-  
wigkeit/ Amen.

v. 2.

E ij

Me-

# MEMORIA

*Illustrissimi & Celsissimi Principis ac  
Domini,*

**DN. VVILHELM I.**  
in Livonia Curlandiæ & Semigalliæ  
Ducis,

*piè in Domino defuncti.*

---



AS nu ferner anreichet den weyland  
Durchleuchtigen Hochgebornen Fürsten  
vnd Herrn/ Herrn Wilhelmen/ in Liefland  
zu Churland vnd Semigallen Hertzen/  
vnsern allerseits gnädigen Fürsten vnd  
Herrn/ welchen wir jzt aus schuldigem Gehorsam vnd  
in Vnterthänigkeit die letzte Ehre bezeitet vnd in sein  
fürstliches Ruh-Bettlein begleitet / so ist derselbe von  
fürstlichen Eltern gezeuget/ vnd auff diesem fürstlichen  
Hause Mitaw den 20 Julij alten Calenders des 1574.  
Jahres an diese Welt gebohren. Der Herz Vater ist  
gewesen/ der Durchläuchtige Fürst vnd Herr/ Herz  
Gotthardt/ aus dem Vralten Ritterlichen Geschlechte  
derer von Kettler entsprossen/ welcher vmb seiner hohen  
Tugenden vnd Ritterlichen Thaten willen zum Heero  
Mei

Meistern des Ritterlichen deutschen Ordens in Plessland  
vnd Fürsten des heiligen Römischen Reichs erhoben /  
vnd nach abgelegtem Orden / mit dem Fürstenthumb  
Churland vnd Semigallen / von der löblichen Grohn  
Pohlen verlehnet worden / auch wegen der grossen Wol-  
thaten / die er diesem Lande mit Erhaltung vnd Fort-  
pflanzung / der wahren Evangelischen Religion erwir-  
sen / billich bis an der Welt Ende hochpreisslich gerüh-  
met wird.

Die Frau Mutter ist gewesen die Durchleucht-  
ge Hochgeborne Fürstinn vnd Frau / Frau Anna / ge-  
bohrne Fürstinn zu Mecklenburg / in Plessland zu Chur-  
land vnd Semigallen Herzhoginn : Herrn Albrechts /  
Herzogen zu Mecklenburg / vnd Frauen Anna Margo-  
gräfinn zu Brandenburg Tochter.

Hochgedachte Eltern haben diesen ihren fürstl-  
ichen Sohn nicht lange ohn die Tauffe wollen bleiben  
lassen / sondern mit demselbigen Werke geeilet vnd ihn  
durch solches am ersten folgenden Monats Augusti  
Gott dem Herrn fürtragen / auch hernacher zur wah-  
ren Gottesfurcht / vnd in der reinen Religion aufgezie-  
hen / dabey aber mit den heranahenden Jahren zu al-  
len fürstlichen Exercitijs vnd Ritterlichen Tugenden  
anweisen lassen / vnd weil Ihrer Hochf. Fürstl. Gn. de-  
ro Herr Vater fast zeitig / vnd da dieselbe im zwölfften  
Jahre ihres Alters gewesen / mit Tod abgangen / vnd  
im

Im Testament verordnet / daß Ihre Hochf. Fürstl. Gn.  
etwas zu lernen vnd zu erfahren / biß sie ihre mündige  
Zahre erreichten / auff Vniuersitäten / vnd an frembde  
Orter sich begeben solten / seynd Ihre Hochf. Fürstl.  
Gn. auff die Vniuersität Rostock / derer Rector dieselbe  
auch gewesen / abgefertiget / bey welcher Gelegenheit J.  
Hochf. F. G. zu förderst Anno 1591. dem Leichbegäng-  
niß der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstinn vnd  
Frawen / Frawen Anna Sybilla / Herzogen Johann  
Albrechts zu Mecklenburg nachgelassener Wittwen /  
wie auch Anno 1592. des Durchleuchtigen Hochge-  
bornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Christophs / Herzog-  
en zu Mecklenburg in Person beygewohnt / J. Hochf.  
F. Gn. haben auch in solcher Zeit / zu folge der väterli-  
chen disposition bey sich erwogen / wie es hohen fürstli-  
chen Personen beydes rühmlich / auch nützlich vnd nöthig /  
zu peregriniren vnd in politischen Sachen gute Erfah-  
renheit zu erlangen / die Königreiche Dennemard / En-  
gelland / Frankreich / imgleichen Italien vnd andere  
Orter durchgereiset / vnd sich derer Zustand / Gesetz vnd  
Gebräuche bekandt gemacht / vnd wie J. Hochf. Fürstl.  
Gn. sich eine zeitlang in Engelland auffgehalten / seynd  
dieselbe von hochermeldtem Könige in Bestallung ge-  
nommen worden / sonderlich haben J. H. F. G. ein belie-  
ben getragen / sich an frembden Orten auffzuhalten /  
inmassen J. H. F. G. den Kayserlichen Hoff / woselbst  
De 10

dero Bestallung angetragen worden/ wie auch die für-  
nehmsten Chur. vnd Fürstl. Höffe des Römischen Rei-  
ches besucht/ vnd allenthalben angenehm/ lieb vnd  
werth gehalten worden.

Nach dem aber Ihrer H. F. G. Herr Vater im Tes-  
tament es also disponiret/ daß nach dessen tödlichem Ab-  
gange die beyden Herrn Söhne/ Herzog Friederich/  
hochseligen Andenckens/ vnd J. H. F. G. in die gesamp-  
te Regierung vnd Administration dieses Fürstenthumbs  
Churland vnd Semigallen/ treten/ vnd sich der vnter-  
nehmen solten/ auch J. H. F. Gn. Herzog Friderich/  
drauff Anno 1589. das Lehn dieses Herzogthumbs  
für sich in Person/ vnd von wegen ihres Herrn Bru-  
dern Herzogen Wilhelms/ als damahlen noch vn män-  
digen solenniter empfangen/ haben Ihr. H. F. Gn. sol-  
chem von Königlichem Mantt. confirmirten väterlichem  
Testament zu folge/ wie sie 1595. Ihre mündige Jahre  
erreicht/ selbige Regierung vnd administration annehmen  
vnd was zur Fortsetzung derselben/ Beforderung der  
Ehren Gottes/ seiner Kirchen/ auch derer Diener dar-  
innen Ihr. Hochf. Fürstl. Gn. an nichts ermangeln  
lassen/ imgleichen mit Handhabung der heiligen Ge-  
rechtigkeit/ vnd Beschützung ihrer Lande vnd Leute  
bey sargewesenen Kriegesläufften/ sonderlich da der  
Graff von Mansfeldt mit der damahligen Feindes Ar-  
mee sich am Curischen Strandt bey Ruckumb vnd wei-  
ter

ter ombher hat sehen lassen / demselben mit dero Landschafft vnter Augen gezogen / vnd diese Lande so wol Samaiten für des Feindes *incurfionen* geschützt / hernacher auch wie sich der Feind naber Riga gewendet / sich in Person mit ihrer Landschafft vnter Riga beym Meistenholm dem damahlige Großfeldherrn Herrn Ghotkewitz im Lager *präsentiret* / vnd also mit Hülffe eiltlicher gewissen Fahnen aus dem polnischen Lager den Ort an der Spilaw / vnd sonst weiter zu beschützen / auff sich genommen / auch dergestalt würcklichen geleistet / daß dadurch hochgedachter Herr Großfeldherr den Feind vnter Riga desto süglicher auffhalten / vnd Widerstand thun können / zeit solcher Regierung mit aller Sorgfältigkeit in gebührende Acht nehmen / vnd bey der so wol Königl. Maytt. als dem Reiche Pohlen vnd Großfürstenthumb Littawen gelobter Treu vnd vnterthänigsten Gewärtigkeit alle erfolgte Vngelegenheit hindan gesetzt / biß in den Todt beständig verbleiben wollen.

Ihrer Hochs. Fürstl. Gn. Ehestand belangende / ist durch sonderliche Außerscheidung Gottes / vnd vorgehabtem Raht / der ansehnlichen Verwandten / derselben Anno 1609. vermählet vnd bengeleget / die Durchläuchtige Hochgebohrne Fürstinn vnd Frau / Frau Sophia / gebohrne Marggräffinn zu Brandenburg / in Preussen / zu Gütlich / Gleve Bergen / auch zu Stettin  
Pomo

Pommern/ der Cassuben vnd Wenden/ vnd in  
Schlesien/ zu Grossen vnd Jegerndorff/ wie auch  
in Liefland zu Ehurland vnd Semigallen Herzo-  
ginn/ aber solch ehliches Band durch den zeitlichen  
Todt sehr zeitlich zerrissen worden/ in dem Stenit  
dero Gemahlin nicht vber anderthalb Jahr im Eh-  
stande gelebet/ vnd Zeit selbtiger wehrenden Ehe/  
den Durchläuchtigen Hochgebornen Fürsten vnd  
Herrn/ Herrn Jacobum/ in Liefland/ zu Ehurland  
vnd Semigallen Herzogen/ vnsern numehr gnä-  
digsten leidtragenden Landesfürsten vnd Herrn/  
an diese Welt gebohren/ den 24. November. An-  
no 1610. Vnd seynd Ihre Hochsel. Fürstl. Gn.  
hernachherß in den hochbetrübten Witwenstandt  
gesetzt worden/ auch darinnen biß an Ihr seliges  
Ende verblieben.

Was Ihrer Hochs. Fürstl. Gn. vbriges Le-  
ben betrifft/ haben dieselbe sich insonderheit der  
Gottesfurcht beflissen/ Gott ihren Schöpffer/  
Erlöser vnd Seligmacher allezeit für Augen ge-  
habt/ sein heiliges Wort gerne gehöret/ vnd flei-  
sig gelesen/ dessen Diener gellebet vnd geehret: an-  
dächtig gebehtet/ vnd die heiligen Sacrament  
zum öfftern gebrauchet/ bey der wahren Religion  
wie Ihre Hochsel. Fürstl. Gn. von Jugend auff



darinnen erzogen/ seynd sie biß an ihr letztes Ende  
beständig verblieben/ vnd sich davon kein Ding  
abwendig machen lassen/ so waren Ihre Hochsel.  
Fürstl. Gn. mit einer sonderlichen Leutseligkeit ge-  
zieret/ wie sie dann gegen jedermänniglich/ sonder-  
lich ihre Diener ganz gnädig auch mildreich erzei-  
get/ vnd vielen ihre gnädige Beförderung vnd mil-  
digkeit erwiesen. Vnd ob wol Ihrer Hochsel.  
Fürstl. Gn. in diesem mühseligen Leben viel vnd  
grosse Widerwertigkeiten zu Handen gestossen/  
seynd doch dieselbe von dem lieben Gott mit recht  
Christlicher Großmühtigkeit begabet gewesen/  
daß sie solches alles standhaftig ertragen vnd mit  
geduldigem Herzen vberwinden können.

Auch wann Gott der Allmächtige dieselbe  
mit Leibes Schwachheit beleet/ sich seiner Hülffe  
festiglich getröstet/ dann nachdem Ihre Hochsel.  
Fürstl. Gn. bey dem Durchläuchtigen Hochgebor-  
nen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Bogislaß/ Herzo-  
gen zu Stettin/ Pommern ꝛc. hochseligen ande-  
dens/ sich eine Zeit von Jahren aufgehalten/ vnd  
E. Hochf. Fürstl. Gn. aus sonderlicher affection/  
wormit sie Ihrer Hochsel. Fürstl. Gn. allezeit gar  
wol zugethan gewesen/ derselben die Probstei des  
Stifts vnd Bistums Camin aufgetragen/ Ihre  
Hochf.

Hochsel. Fürstl. Gn. auch ihre Residentz auff dem  
Propsteyhause Rucklaw genommen / ist in dersel-  
ben Zeit Ihre Hochsel. Fürstl. Gn. manche schwe-  
re Leibes Kranckheit zugestossen / damit es sich den-  
noch durch die von Gott verliehene Mittel ange-  
wandten Fleiß des bestellten Medici / auch wieder-  
umb geendert vnnnd gebessert / biß endlich am 28.  
Martij alten Calenders des abgewichenen 1640.  
Jahres Ihre Hochs. Fürstl. Gn. mit einem Apo-  
stamate gar schwer belegt worden / derwegen Ihre  
Hochsel. Fürstl. Gn. in Betrachtung dieses ihres  
Zustandes / wie auch für der Zeit oft geschehen /  
das heilige Nachtmahl im wahren Glauben vnd  
Vertrauen / auff das Verdienst ihres Erlösers Jesu  
Christi andächtig gebrauchet.

Vnd ob wol die Kranckheit dergestalt abge-  
wechselt / daß Ihre Hochsel. Fürstl. Gn. nicht all-  
weg bettreisig gewesen / sondern zuzeiten in dero  
Gemach herum gebgangen / vnnnd da bey dieser  
Kranckheit Ihre Hochsel. Fürstl. Gn. von Herho-  
gen Frank Heinrichen zu Sachsen vnd dessen Ehe-  
gemahlinn ersuchet worden / vnnnd solches Ihrer  
Hochsel. Fürstl. Gn. lieb vnd angenehm gewesen /  
sich mit an der Taffel befunden / auch alle zu dieser  
Kranckheit / dienliche vnd zuträgliche Mittel von

dem bestelten Medico gebraucht worden / so hat dennoch dem höchsten Gott / der mit Ihrer Hochs. Fürstl. Gn. aus dieser bösen vnd schänden Welt eilen wollen / ein anders gefallen / in deme Ihre Hochs. Fürstl. Gn. am 7. Aprilis alten Calenders desselben 1640. Jahres umb 11. Uhr in der Nacht dieses Ihr mühseliges Leben mit guter Vernunft / vnd in wahren Glauben an ihren Seligmacher Jesum Christum ganz sanfft Christ. vnd selig beschlossen / Ihres Alters im sechs vnd sechzigsten Jahre.

Das ist also der Lebenslauff Ihrer Hochs. Fürstl. Gn. / aus welchem zuvernehmen / daß sie fast die meiste Zeit ihres Lebens mit Trübsal vnd Mühseligkeit zubracht. Nu haben aber die Tage ihres Leydens ein Ende genommen / wie denn Gott der HErr den seinigen ein solches verheisset / Jesa: 60. v. 19. 20. mit diesen Worten: Die Sonne sol dir nicht mehr scheinen des Tages / vnd der Glantz des Monden sol dir nicht leuchten / sondern der HERR wird dein ewiges Licht vnd dein GOTT wird dein Preiß seyn. Die Sonne wird nicht vntergehen / noch der Mond den Schein verlihren / denn der HErr wird dein ewiges Licht seyn / vnd die Tage deines Leydes sollen ein Ende haben:

Die

Dieses haben J. H. Fürstl. Gn. numehr erlanget/  
vnd an stat dieses mühseligen betrübten Lebens/  
ein dreyfaches Leben bekommen/ denn sie leben in  
Gott/ in sich selbst/ vnd in Gl. sampt vnd sonderß/  
In Gott. welcher ganz ihr Leben ist/ in sich selbst/  
in dem sie alles was sterblich abgelegt/ in Gl. / als  
ihrer lieben Vnterthanen Gemühte/ in welchen sie  
nicht gestorben/ sondern leben/ indem sie dieselben  
vnd Ihrer stets rühmlich gedenden werden. Denn  
so Gott der Herr die Obrigkeit selbst eingesetzet/  
vnd ihr seinen Nahmen/ wegen ihres hohen Ampts  
mitgetheilet/ daß Er spricht/ sie seynd Götter vnd  
Kinder des höchsten Psalm. 82. v. 6. So seynd  
wir auch schuldig ihnen nicht allein für Augen zu  
dienen/ vnd weil sie leben sie zu lieben vnd ihnen  
gehorsam zu leisten/ sondern auch nach ihrem To-  
de sie zu ehren vnd ihrer stets rühmlich zu gedenden/  
auff daß ob sie gleich todt seynd/ in vnsern Herzen  
vnd Gemühte leben.

Wir haben nu Ihre Hochf. Fürstl. Gn. aus  
vnterthänigem gehorsam anhero zu ihrem fürstlichen  
Erb. Begräbniß vnd Ruhestat begleitet/ vnd  
weil wir ihnen weiter nichts zum schuldigen Gehorsamb  
vnd vnterthänigem Dienste thun oder bezeugen können/  
wollen wir sie mit diesem Wunsch  
oder

oder vielmehr dieser gratulation ihren Fürstl Eltern  
 vnd Hr. Brudern benehzen/ *Sit anima Domini mei li-*  
*gata in fasciculo animarum viventium in manu Domini*  
*Dei nostri:* Es sey die Seele meines Herrn einge-  
 bunden im Bündlein der Seelen der Lebendigen /  
 die da leben in der Hand des HERN vnseres Göt-  
 tes! Vnd es verleihe der barmherzige gütige Gott  
 Ihrer Hochsel. Fürstl. Gn. an jenem grossen Tage/  
 welcher seyn wird ein *dies restitutionis omnium* / ein  
 Tag/ da alles wird wiedersetzet vnd vollkommen  
 werden eine fröliche Auferstehung zum ewigen Le-  
 ben/ vnd lasse sie leuchten in ihres Vaters Reich /  
 wie des Himmels Glantz vnd wie die Sternen im-  
 mer vnd ewiglich/ (Dan. 12. v. 3.) Amen.

Hierauff wollen wir sämptelich vnsern Mund  
 vnd vnserre Herzen zu Ihm erheben / vnd ein  
 gläubiges vnd andächtiges Vater Unser mit  
 einander sprechen vnd behten.



# Grab-Schrieffe.

Dem weiland / Durchläuchtigen Hochge-  
bornen Fürsten vnd Herrn / Herrn Friedrichen /  
in Liefland zu Euhland vnd Semgallen Herzogen  
zu ewig-wehrender Gedächtniß auffge-  
richtet.



Er Hochgeborne Fürst / welcher für  
allen dingen  
Gott vnd seyn Wort geliebt dessen einigs be-  
ginnen /  
Wie Er die reine Lehr fort pflantz in dies-  
sem Land /

Die Sacrament erhielt ohn Menschen gloß vnd tande /  
Des Gaben mannigfalt alsß bald von seiner Wiegen  
Vermehret immerfort seynd Himmel an gestiegen /  
Dessen Beständigkeit / des Heldenmuth bekandt /  
Dessen berühmter Nahm erscholln in alle Land /  
Der nicht ließ vngestrafte das Vdß / nicht vnbelohnet  
Das Gut in des Gemüth die Gerechtigkeit gewohnet /  
Der mit Gelindigkeit weißlich regiert viel Jahr /  
Dessen Fürstliches Herz erfüllet der Tugend schatz /  
Den König Sigismund / den Wladislaw geliebet /  
Daß wider Reiches Feind Er ritterlich gesieget /  
Der auch diß Land in Ruh / als Mars darin gewüet  
Erhalten / vnd bezeugt sein friedfertigs Gemüth.  
Denhat der bleiche Tod von uns hinweg genommen /  
Geleget in diß Grab da Er zur Ru gekommen /  
Es ruhet zwar der Leib hier eine kleine Zeit  
Die Seele nimmer stirbt die Tugend sich außbreit /

Die

Die Gottesfurcht nicht kan bleiben noch sein begraben /  
 Auch nicht sein Helden-Muth / noch seine hohe Gaben  
 Was irdisch ist / vergeht / doch sein Beständigkeit /  
 Sein Recht lebend Gründt erlet zur Ewigkeit /  
 Sein lbliches Gerücht wird nimmermehr vertreiben  
 Die Flüchtigkeit der Zeit / sein Nahm ohn' ende bleiben  
 Die Cron der Herzlichkeit ist Ihm schon aufgesetzt /  
 Dort in der Himmels-freud / da kein Aug wird genezt /  
 Da lebet ist die Seel bey der Englischen Schare  
 Da ist kein Streit / kein Leid / da zehlet man keine Jahre  
 Ewig Sie da geneust der wahren Seeligkeit  
 Mit Klarheit schon geziert / so Ihr von Gott bereit.

von

Georg Rühnrad Fürstl. Rathl. Rath.

L *Vx tristis, lux est atrō carbone notanda,*  
*Quā Dux illustris, Dux FRIDERICVS*  
*obit.*

Plange CVRO; SEMGALLE lamenta, tu Inco-  
 la luge!

Ah! qualis! quantus concidit! ah abiit!  
 Ah obit! ah abit! ah! ah! illustrissimus heros!

DVX, PATER & patriæ qui fuit, is præist.  
 Nos mæstos, VIDVAM illustrem, celsūq;  
 IACOBVM,

Tu rege, tuq; fore, tu DEVS alme iuva!

Pro-

# Prosopopœia

Illustrissimi Principis ac Dn: Domini GVILIEL-  
MI, in Livoniâ Curlandiæ & Semgalliæ  
DUCIS, p. m.

ad

Celsissimos Dnn. Parentes, ac Fratres, sanctissimæ Itidem  
recordationis, in sepulchrò Ducali  
instituta.

○ Celsi FRATRES, celsi salвете PA-  
RENTES,

*Adsocier Vobis: reliqua turba vale.*

*Sit mihi, Vos Umbræ, locus heic quoq; parvus, ut inter  
Vos, sancti cineres, otia liber agam.*

*Donec in extremum scandes, REX CHRISTE,  
tribunal,*

*Et factis hominum præmia justa feres.*

*Tunc Nos, ô CAR I, terræ de viscere rursum  
Surgemus, cœli nos revocante tubâ:*

*Et CHRISTI adspectû lætabimur undiq; orantes:  
Vah! ea quàm fuerit vita petenda pijs!*

Extremum subjectionis erga utrumq;  
PRINCIPEM signum addere  
voluit

Georg. Mancelius, SS. Th. Licen-  
tius, Aula Ducalis Curland:  
Pastor.

3

LES-



# LESSVS CVRLANDICVS

Lamentabilis ad tristissimas Ducales,  
exequias.

*Illustrissimorum Celsissimorumq; Principum beatissi-  
me laudatissimaq; recordationis*

Dn. Dnorum.

## FRIEDERICI 53.

ann. ut. 11. lustra biennio minus raro exemplo  
gubernantis & 73. decedentis.

## GVILHELMI fra-

trum germanorum in Livoniâ Curlandiz & Semgal-  
liæ Ducum, biduo, uno Mausolæo ducaliq; Sarcophago

in templo Castri, Mitaviensis Ducalis, illius 22 hujus,

23. Februarij. Anno supra sesqui millesimum,  
centesimo quadragesimo Dionysiano,  
Scaligeriano vero XLV,

2

NICOLAO Franci Doblinensi Ecclesiæ Teutonice  
Pastore & præposito.

ab imis visceribus tractus Anno

*IesV ChrIste IIVans ReX aDsIs VIVE  
MInIstrIs!*

---

M. DC. XLII.

Ad

Illustrissimum Celsissimumq; Principem FRIDER-  
RICUM, Dn. Dn. suum Clementissimum beatis-  
simæ recordationis ab alumno.

**D**Vx FRIDERICE Parens Patriæ Cel-  
sissime Princeps

Me pietas memorem jam iubet esse tui.  
Carminē si possem reditūm sistere te orbi

Principis in laudes mens mea prompta foret.  
Municā Pater alme manu sum factus alumnus,  
In me larga fuit, Principe digna manus.

Sunt testes Viadrūmq; Sala Breglæq; camænæ  
Albis Leucoridum, Lipsia suntq; Rosæ  
Varniadesq; Rosæ

Portio si FRIDERICE animæ reparabilis esses  
Ipsa redemisset te mea vita nece.

At rigida hæc lex est Rhadamanti adamantina Lehti  
Nostræ animæ rapiens indiga dimidium.

Et plus dimidio, nisi spes superesset in Vno  
Quem Pater omnipotens multiplicando beet!

Sicne cor illustre est se vis exposita colubris  
Belligerasq; manus rodet echidna, caput.

Nestore dignus eras Princeps celebrare per orbem  
Cui ferat ô plures patria terra pares!

Iustus Magnanimus, sapiens, pius atq; benignus  
Publica cui semper cura salutis erat.

Sau-

*Sauromatum Rex, una fuit tua gloria, summus  
 Incluta res-cordi publica Sauromatum  
 Pace toga indutus legum sancita ferebas  
 Hoste, Sago, at fuis fortiter excubijs.  
 Fortia facta canit gens Sarmata, praelia fortis,  
 Terror eras quondam gentis hyper boreæ.  
 Fama velox resonat per septem-vasta-trionis  
 Culmina, Riphæis montibus eximior.  
 Bis quina atq; unum traxisti lustra regendo  
 Non viso dolor heu, pignore conjugio.  
 O Decus ætherium telluris gloria nostræ  
 Ferrigenis spretis cœlica tecta petit.  
 Salve Sancte parens inter rutilantia honores  
 Sancta anima atq; vale sidera carpe novo.  
 Iuimus exequias, umbrâ hac requiesce suâ vi  
 Quod tibi decursum est cuiq; nemansit iter.*

*Ad*

Illustrissimum Celsissimumq; Principem Dn. Dn. JACO-  
 BUM in Livoniâ Curlandiæ & Semigaliæ Ducem,  
 Dominum suum clementis-  
 simum.

**A**Tu qui Patruifrenos moderare Iacobe  
 Inclute Dux Patruifeliciter accipe fasces  
 Aggredere celsos Majoribus aptius honores  
 Surge supra titulos & splendida facta tuorum  
 Incipe concussis Patriæ succurrere rebus  
 En tibi gratantur passim cælumq; solumq;.

*Et in*

*Dux*

Dux præcellens obit FRIDERICVS Dux  
GUILHELMVS

Flebilior Patriæ casus eo esse nequit.  
Namq; duo cecidere Duces, conduntur in uno  
Funera Sarcophago, par, geminata, Ducum.  
Hei lacrimosa dies atro signanda lapillo!  
Hocce Gurlandis tristior ulla fuit?  
Hei quantum est summos patriæ sepelire parentes!  
Indigenis cerebrum, nam liquet in lacrymas.  
Exossat dolor hic, crudo bibit ore medullas,  
Deficit emulsos, tot lacrymis oculos.  
O possent nostro redituri sistier orbi!  
At desiderij vana cupido mei.  
Ante malum hoc nobis si mens non cæca fuisset  
Prædixere Dei funera crebra virum.  
Octo gregis Domini curam cum laude gerentes  
Sesquenni spacio, Mors inimica vorat.  
Post Mars inversâ lugebat acerbior hastâ  
Solvit & heroum manibus inferias,  
Ecquis erit super hæc meritò qui funera fusas  
Castiget lacrymas? plangere quemq; decet  
Matronale Ducum decus Illustrissima Princeps  
Stemmata præcellæ, Dux Pomerana domus.  
Is meritò in lacrymas pullato symmate plangens  
Principe prælustri, proh, capite, orba tuo!  
Ni viduata caput CHRISTVS celsissima Princeps  
Ipse tibi foret, hei tristitia occideres.

Tuq;

**Tuq; Ducum fidus, Patriæ sol orte IACOBE.**

Fles patrum meritò fles gemebunde Patrem.  
Omnis adest ætas, mœrent juvenesq; senesq;

Patres conscripti consilijq; viri.

Aula Corona gemens Ecclesia, templa, scholæq;

Planctibus exagitant æthera flebilibus.

Sic proceres, sacer ordo suos pietatis alumni

Questibus hos patres flent lacrimabilibus,

Nobilis ordo virum tristis, Matresq; sequute

Cuncta replent luctu sindonis induvjs.

Ordo Senatorum cives, jurata clientum

Terræ progenies, luget & agricola.

Omnes exequijs certant de Patre mereri

Mens una est summum funeris obsequium

Quisq; suum caput: at Patrum Dux atq; Parentem

Certatim deflent planctibus & lacrymis,

Haud reduces sperate Duces tamen inde futuros.

Sit lacrymis igitur questibus atq; modus

Quotquot humo nati, tot humo conduntur humati

Legibus hinc properant irrevocabilibus.

Non perire duces, reduces abiere futuri.

Ingremio Christi queis datur alma quies

Ergo valete Patres Patriæ, requiescite in urna

Sanctæ Salilla animæ, corpora bina Ducum.

Tranquillo patrio requiescite marmore clauso

Suscitet ætheriæ vox inopinatubæ

*Versiculi lugubres.*

*Illustrissimi ac Celsissimi Principis ac Dni. Dni. FRIDERICI,  
in Livonia. Curonia. ac Semgallia Ducis Principis ac  
Dni. mei Clementissimi &c. abitum atq; obitum  
omnino sum desflentes.*

*En FRIDERIGVS DVX, probVS  
PrInCeps, Pater In CVronIa  
PreCIosa nostræ PrInCIpIs  
Corona abIIIt, pertransIIIt!*

*Germ:*

*Hertzog FrIdelCh / O GnädIg'r Herz!  
O EheVer VVest! O EreVer Vater!  
Sterbest gar seIn / Ia sanfft In Gott  
VnD bist hinVber gezogen aVß Noth.*

*In Iſtius Principis ac Domini  
Symbolum;*

*Inseruiendo alijs consumor.*

*InserVIens. hIs sVbDIItIs  
ProVt Parens gnatIs. sVIs  
ConsVMtVS est, beatVS est.*

*Ad Cæcum lugentem.*

*SlS pIVs & patIens, CVM DIVIs VIVere qVI VIs!*

*Daniel Hassstein / Pastor & Prä-  
positus Goldingen.*

